

Der tägliche Demokrat.

21 - 221 4. Str. Davenport, Ia.

Freitag, den 13. Oktober 1916

Jahrgang 65 No. 249

Widerstand der Rumänen.

Bairische Gebirgsstruppen und ungarische Gendarmen der Schrecken der Feinde.

Franzosen bei Bermanovillers etwas vorgerückt.

Die großmäuzigen Italiener konnten sich nicht lange des eroberten Bodens erfreuen.

Auch die dritte rumänische Armee in Siebenbürgen weicht zurück — Zweite Armee jetzt auf wilder Flucht. — Deutsche geben etliche Erfolge der Gegner zu. — Briten suchen sich neue Angriffspunkte. — Die Italiener werden aus allen genannten Stellungen vertrieben — Bulgaren erobern Brod an der Czerna.

Der Krieg.

Von der Ostfront.

Der letzte Widerstand.

Berlin, über London, 12. Okt. Bericht des Großen Hauptquartiers über die Ereignisse auf dem siebenbürgischen Kriegsschauplatz.

Der Feind leitet im Marosthal nach immer hartnäckigen Widerstand. Im Geographthal und nördlich Karaid wurde er wieder zum Rückzug gezwungen. Deftlich hat Szereba und weiter südlich, im Altkal, wurden die Rumänen abermals geschlagen.

Die Verfolgung der bei Kronstadt geschlagenen zweiten rumänischen Armee wird fortgesetzt. Der Rückzug dieser Truppen erfolgt jetzt immer mehr zur wilden Flucht aus, und die Armee Falkenhayns treibt die aufgelösten feindlichen Truppen zu beiden Seiten von Kronstadt vor sich her.

In der Dobruđa keine Ereignise von besonderer Bedeutung. Unsere Flugzeuggeschwader bombardieren mit Erfolg Truppen und Verschanzungen nahe Konstanza.

Falkenhayns Bayern und Gendarmen.

Wien, über London, 12. Okt. In einem von der österreichisch-ungarischen Heeresleitung herausgegebenen Bericht über die jüngsten Kämpfe in Siebenbürgen heißt es unter anderem:

Die Wiedereroberung von Kronstadt wird einzig und allein der Strategie des Generals von Falkenhayn als Verdienst angerechnet, wenn er auch von österreichisch-ungarischen Heeresführern in schätzbare Weise unterstützt wurde. Die Tatsache, daß die verbündeten Truppen in der Lage waren, an verschiedenen Punkten die rumänische Feldtelegraphenverbindung zu unterbrechen und Teile des rumänischen Hauptquartiers in Ruessig aufzufangen, spielte eine wichtige Rolle.

Die bairischen Gebirgsstruppen erwiesen sich als der gefährlichste Gegner der Rumänen und die ungarische Landwehrallee hat es ihnen nahezu gleich. Die rumänischen Einheiten an Menschen und Material waren überaus schwer.

Die Tatsache, daß die Truppen der Verbündeten ihre Siege so gut auszunützen und den Rumänen auf den Feßen bleiben konnten, ist hauptsächlich den ungläubigen Marschleistungen der Deutschen und Ungarn zu verdanken. Einzelne Divisionen legten über 70 Meilen in 24 Stunden zurück.

Halten jedem Anprall stand.

Sofia, 12. Okt. Die bulgarische Heeresleitung sagt in einem gestern ausgegebenen amtlichen Bericht:

„Zwischen dem Presba-See und der Tscherna war heftiger Geschützkampf; in der Tscherna-Biegung durch unser Geschütze und an anderen Punkten durch Gegenmortare wurden alle feindlichen Angriffe abgelehnt. Im Moglancia = Thal war schwacher Geschützkampf, zu beiden Seiten des Bards herrschte Ruhe, und am Fuße der Belaschta = Höhen war schwaches Geschützkampf; am Struma kam es nur zu Patrouillegefechten. An der ägäischen Küste kreuzen feindliche Kriegsschiffe lebhaft.“

Türken schlagen sich wieder.

Konstantinopel, über London, 12. Okt. Ueber die Kämpfe im Kaukasus wurde am Dienstag folgender amtlicher Bericht in Konstantinopel veröffentlicht:

„Auf unserer rechten Flanke nähmen wir die feindlichen Stellungen und Feldlager unter wirksamem Feuer und brachten unserem Gegner schwere Verluste bei. Etliche Maschinengewehr-Abteilungen des Feindes wurden durch unser Feuer betrieblen.“

Griechenland muß sich beugen.

London, 12. Okt. Im Gefolge des getriggen Ultimatus der Alliierten an Griechenland wurde die griechische Flotte beschlagnahmt und dem Vizeadmiral Benihag du Journet, dem Ver-

Rumänischer Treubruch.

Notbuch der Wiener Regierung stellt den Verrath König Ferdinands und Bratianos an den Pranger.

Berlin, 12. Okt. dröhnlos über Saville, L. J. Die Berliner Zeitung am Montag veröffentlicht Auszüge des österreichisch-ungarischen Notbuches, in dem die Beziehungen zu Rumänien in der Zeit zwischen dem 22. Juli 1914 und dem 27. August 1916 geschildert werden. Die Zeitung schreibt in diesem Zusammenhang:

„Das Notbuch enthält viele bisher nicht bekannte und sehr überraschende Meldungen des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, die die Unaufrichtigkeit der jetzigen rumänischen Regierung offenkundig beweisen, und darthun, wie wenig beneidenswert die Lage des verstorbenen Königs Karl gewesen ist.“

„Am 22. Juli 1914 wies die österreichisch-ungarische Regierung ihren Gesandten in Bukarest an, der rumänischen Regierung vertraulich mitzutheilen, daß sich eine Note an die jetzige Regierung in Vorbereitung befände. Am 26. Juli erklärte Österreich-Ungarn, daß es neutral bleibe und im Falle eines Angriffes von russischer Seite loyal auf Österreichs Seite treibe. Am 28. Juli berichtet der österreichische Gesandte in Bukarest, daß ihm König Karl die Neutralität Rumäniens in einem österreichisch-ungarischen Krieg gegen Serbien zugeteilt habe. Der König habe fernere erklärt, daß zu seinem größten Bedauern Österreich auf keine inoffizielle Mitwirkung Rumäniens in dem Falle eines Angriffes von russischer Seite rechnen könne, aber versichert, daß ihm keine Macht der Erde zwingen könnte, jemals die Waffen gegen Österreich-Ungarn zu erheben.“

König Karl loyal bis zum Tode.

Am 6. August teilte König Karl dem Gesandten der Doppelmonarchie mit, daß es ihm nicht möglich sei, den Krontrakt zu bekräftigen, die Bestimmungen des rumänisch-österreichischen Vertrages zu erfüllen, daß aber ein Bündnis mit Rumänien gleichfalls eine stimmig zurückgewiesen worden wäre.“

Am 20. September hatte der österreichische Gesandte auf den Rath des Königs eine Unterredung mit dem Kronprinzen Ferdinand, der ihm zu versichern gab, daß es für Rumänien aus-geschlossen sei, an einem Krieg gegen Rumänien teilzunehmen, da das Volk nur einen Krieg gegen Österreich-Ungarn wünsche.“

Am 9. Oktober 1915 hatte der Gesandte eine Audienz beim König, der bereits im Sterben lag und ausrief: „Ich brauche nur zu sterben, um das Ende (des Neutralitätszwitter-Vertrages) herbeizuführen.“ Am nächsten Tage verstarb der Herrscher.“

Dann kamen König Ferdinand und Bratianos an's Rudr.

Das Notbuch bringt dann Auszüge aus dem Bericht des österreichisch-ungarischen Gesandten über die Verhandlungen über die Frage, ob russische Truppen durch Rumänien durchmarschieren dürfen und über die Zusammenziehung rumänischer Streitkräfte an der Grenze der Doppelmonarchie. Die Entente suchte Rumänien durch Drohungen zum Anschlusse zu zwingen.

Am 27. Juli erklärte König Ferdinand dem Gesandten: „Ich habe die selben Wünsche wie mein vorverstorener Entel, aber leider nicht dieselbe Autorität.“

Am 8. August verlangte Premierminister Bratianos von Österreich-Ungarn die Abtretung eines Theiles der Bukowina an Rumänien unter dem Vorwande, dies würde die Neutralitätspartei im Lande stärken. Die rumänische Regierung wies diese Forderung ab.

Am 12. August erhielt der Gesandte von Wien aus den Auftrag, der rumänischen Regierung in freundschaftlichen Tönen die Tatsache vorzutragen, daß das Land die russische Grenze vollständig unbesetzt ließe und alle Truppen an der österreichisch-ungarischen Grenze konzentriert.

Die Antwort des Königs auf diese Vorstellungen war am 20. August „ausdrücklich nie immer“. Am Abend desselben Tages berichtete Premierminister Bratianos, daß Rumänien in einen Krieg nur eintreten würde, falls es angegriffen werden sollte. Am 27. August erklärte Rumänien den Krieg.

Leglicher Protest unwahrscheinlich.

Washington, 12. Okt. Es tritt jetzt immer deutlicher zu Tage, daß die Regierung die Anwesenheit und Thätigkeit deutscher Tauchboote in der Nähe der amerikanischen Küste, solange die Grundzüge des Völkerechts nicht verletzt werden, wahrscheinlich nicht als anstößig erachtet wird, im Gegensatz zum Fall der Kreuzer der Entente-Mächte, die bald nach Beginn des Krieges auf Erüden der amerikanischen Regierung weiter von der Küste fortgenommen wurden. Anzögerungsbeamte wiesen darauf hin, daß die Kriegsschiffe der Alliierten sich nur wenige Meilen vom Land hielten, während das deutsche Tauchboot meistens 50 Meilen vom Festland entfernt vortrieb.

Basel.

Sofia, 12. Oktober. Weltmeisterschafts = Serien: Boston Americans 4. Brooklyn Nationals 1.

Mit diesem Spiele haben die Boston Americans mit vier gewonnenen Spielen die Weltmeisterschaft des Baseballspieles für 1916 errungen.

Vom Tauchboottkrieg.

Deutschland erinnert an die Mitgabe der „Appam“ an die Briten.

Berlin, 12. Okt. über Saville, L. J. Der deutsche Tauchboottkrieg vor der amerikanischen Küste ist nach der Ueberzeugung von Mitgliedern der Admiralität und des Auswärtigen Amtes vollständig im Einklang mit den anerkannten Bestimmungen des Völkerechts, wie auch dem deutsch-amerikanischen Vertrag von 1872.

Die Entsendung des amerikanischen Gerichts im Fall des von Deutschen gelaperten Computers Appam, der den britischen Eigentümern zugesprochen wurde, beweist, daß es für deutsche Tauchboote nicht rächtlich ist, ihre Feinde nach amerikanischen Gesetzen zu jenden, also bleibt den Tauchbootskommandeuren keine andere Wahl, als sie zu verurteilen.

Man nimmt ferner an, daß die amerikanische Regierung nichts gegen die Thätigkeit deutscher Tauchboote in der Nähe ihrer Küste einzuwenden wird, da die deutschen Schiffe hierin nur dem Beispiel Großbritannien's und seiner Alliierten folgen, die amerikanische Küste häufig patrouillieren lassen.

Keine Tauchboot = Debatte.

Berlin, 12. Okt. Der Reichstag wurde gestern Abend in allgemeiner Tagung wieder eröffnet.

Major Ernst Baßermann, der bekannte nationalliberale Redner, verlas einen schriftlichen Bericht, welcher besagt, daß der Budgetausschuß nicht in der Lage sei, zu einer Entscheidung über die Tauchboottfrage zu gelangen, daß sich der Ausschuß jedoch mit 24 gegen 4 Stimmen gegen eine Erörterung des Gegenstandes in offener Reichstagsitzung erklärt habe.

Interview mit Thyffens.

(Spezialbericht der „Altogether Press“.)

Hambord an Rhein, 12. Okt. Der bekannte rheinische Kohlen- und Stahl = Magnat August Thyffens gab heute einem Vertreter der „Altogether Press“ ein Interview in Bezug auf den Tauchboottkrieg, das um so bedeutungsvoller ist, da im Rheinlande sonst allgemein eine Verharmlosung des Tauchboottkrieges verlangt wird. „Deutschland wird sein den Ver. Staaten gebendes Wort nicht halten“, sagte Thyffens in Bezug auf die aktuelle Frage. Er machte jedoch kein Hehl aus seiner Entrüstung über die Munitionslieferungen Amerikas, die Deutschlands Feinde stärken und den Krieg verlängern, fügte aber hinzu, daß nur die Höchstposten im deutschen Volk deshalb mit den Ver. Staaten anbandeln möchten, durch eine maßlose Verharmlosung des Tauchboottkrieges. „Trotzdem wird Deutschland diesen Feind nicht aufgeben, da die U = Boote eine der wirkungsvollsten Angriffswaffen und Verteidigungswaffen Deutschlands sind.“

Herrn Thyffens' Äußerungen sind bemerkenswert, da er in enger Verbindung mit den leitenden Regierungsfreien und allen führenden Männern im Lande steht.

Eine Brieftaube von der U = 53.

Edgewater, N. J., 12. Okt. An das Fenster eines hiesigen Geschäftebureau's flog heute eine Taube, die sich als ganz zahm erwies. In einem kleinen Trug der geläufige Wort einer kleinen Wellenfingerring mit der Aufschrift „U = 53“. Das Thierchen befindet sich jetzt in der Obhut der hiesigen Polizei = Behörde.

Das deutschamerikanische Votum.

Charles C. Hughes erläßt eine Bekanntmachung u. Prohibitionist schimpft auf politischen Kuhhandel.

Hughes Worte lassen Abgabe an Roosevelt erkennen.

Wilson weist in Indianapolis den Vorwurf des „Sektionalismus“ an Demokraten zurück.

Attentat auf Hughes. — Hughes will sich nicht durch Deutschamerikaner compromittieren lassen. — Aber Republikaner und Demokraten bühnen um das deutschamerikanische Votum — Sonst in darüber moralisch entsetzt — Wohl, weil er sicher keine deutschen Stimmen erhalten kann.

Politisches.

Hughes und die Deutschamerikaner.

Pittsboro, N. H., 12. Okt. Die United Press ist autorisiert worden, die folgende Erklärung abzugeben: Der republikanische Präsidentschaftskandidat Hughes ist entschlossen, den ihm gemachten Vorwurf, daß er die Deutschamerikaner repräsentiere, nicht zu beantworten, da es für ihn überaus wichtig hält, sich weder durch Wort oder That eine Abgabe zu geben oder in eine Falle der Gegner zu gehen. Er hält seine Stellung für ebenso exponiert, wie die des Präsidenten selbst, und muß Alles zu vermeiden suchen, was gegen ihn gebraucht werden könnte, wenn er im November erwählt und dazu berufen würde, Amerikas Stellung der Welt gegenüber in Bezug auf irgend welche politische Verwicklungen mit Europa zu formulieren.

Bei seiner Kampagnentour durch den Staat sagte der Präsident in Keeneburg, daß er absolut keinen Krieg wünsche. Wer könnte den wohl herbeisehnen angeführten der Schlacht bei Europa? Amerika könne keine Politik aggressiven Charakters. Wir verlangen nur, daß uns unsere vertriebenen Rechte genährt werden.

Attentat auf Hughes?

Louisiana, 12. Okt. Kurz bevor der Zug des Präsidentschaftskandidaten Hughes hier durchfuhr, wurde an den Geleisen der Strecke eine ansehende mit einem Vorhängehammer kaputt geschlagene Planke entdeckt. Die hiesigen Bahnbeamten sind überzeugt, daß es sich hierbei um ein plumpes Attentat auf den Zug des Herrn Hughes handelt. Der Schaden wurde rechtzeitig wieder ausgebessert.

Abgabe an Roosevelt?

Charleston, W. Va., 12. Okt. In seiner zwölfstündigen Rede vor dem West Virginia bespand Charles C. Hughes seine Ansichten über die Verharmlosung der Rechte amerikanischer Bürger und erklärte in dieser Verbindung, daß er diesbezüglich, mit Niemandem Vereinbarungen habe“. Er erklärte, daß die Vereinigten Staaten eine große Nation sei, die vor der Welt stünde, um die Unabhängigkeit des Völkerechts und der Rechte der Neutralen zu verteidigen.

„Wir wollen keine Drohungen ausstoßen“, erklärte er in seiner Rede in der Handelskammer in Huntington, W. Va. „Aber wir h-hieren einfach darauf, daß Leben, Eigentum und Handelsrechte der amerikanischen Bürger in der ganzen Welt die Privilegien genießen, die ihnen nach dem internationalen Rechte zuehen. Und als große Nation, die für diese völkerechtlichen Bestimmungen eintritt, sind wir auch bereit, sie ohne Zurückhalten allen Ländern gegenüber durchzusetzen.“

„Ich habe keine Abgaben, Vereinbarungen oder Käufliche mit irgend jemandem.“

„Ich habe keine Abgaben, Vereinbarungen oder Käufliche mit irgend jemandem.“ Ich habe ein für die Interessen der Vereinigten Staaten, für Schutz der Leben der amerikanischen Bürger, des amerikanischen Eigentums und des amerikanischen Handels auf dem ganzen Erdball.“

Wilson in Indianapolis.

Indianapolis, 12. Okt. Präsident Wilson traf heute Vormittag um 11:30 Uhr zur Jahreshauptversammlung des Staates Indiana in unserer Stadt ein. Er wurde am Bahnhof und in den Straßen, die er durchfuhr, von großen Menschenmengen jubelnd begrüßt. Laut Programm soll er bis 5:45 Uhr hier bleiben und während dieser Zeit in Begleitung der Gouverneure von Indiana, Illinois, Kentucky, Tennessee und Michigan eine große Automobilspektakel abgeben, sowie zwei Reden über „Gute Landstrassen“ und „Barmherzigkeit“ halten.

Die Automobilspektakel ist einzigartig, da die Teilnehmer an derselben über die 23 Hauptlandstrassen des Staates nach Indianapolis kommen sollen, um hier an dem Präsidenten und den übrigen Ehrenmitgliedern vorbei zu passieren. Die Gesamtanzahl der ein-

Kleine Kriegsnachrichten.

Die deutschen Verluste in englischer Berechnung.

London, 12. Okt. Die deutschen Verluste seit Beginn des Krieges werden nach amtlicher englischer Schätzung, die am Mittwoch in London veröffentlicht worden ist, auf 3,550,018 Mann geschätzt. In dem Bericht heißt es:

„Eine auf die amtlichen deutschen Verlustlisten gegründete Zusammenfassung der Verlusttafeln der deutschen Armee haben für den Monat September 179,684 Mann ergeben. Damit steigen die Gesamtverluste seit Ausbruch des Krieges auf 3,550,018.“

Die während des Monats September berichteten Verluste betrafen sich, korrekturen nicht eingerechnet, auf 92,382 Tote, 92,259 Gefangene und 92,861 Verwundete. Wenn diese Zahlen zu den bisherigen Gesamtverlusten seit Ausbruch des Krieges zugesetzt werden, ergeben sich folgende Resultate:

Tote 870,182, Gefangene und Verwundete 428,829, Verwundete 2,257,007.

Diese Zahlen enthalten die Verluste aller deutschen Bundesstaaten, einschließlich Preußens, Bayerns, Sachsens und Württembergs. Die Verluste der Marine und der Kolonialtruppen sind nicht einbezogen.“

Zabakarten für Deutschland.

London, 12. Okt. Der Bundesrath hat einem Telegramm an die G. G. Telegraph Company in London gemäß beschloffen, den gemeinsamen Vorrath an Tabak in Deutschland zu beschlagnahmen und Zabak = Karten auszugeben.

Zutrauen zu Deutschlands Finanzkraft.

Berlin, 12. Okt. Die Reichsmünzen in neutralen Ländern für die fünfzig deutsche Kriegsanleihe überreichen, so meldete die „Berliner“ Nachrichtenagentur am Mittwoch, die zur vierten Anleihe. Die deutschen Zeitungen erörtern diese Thatsache mit Gemüthsruhe, welche, wie sie ausführen, ein Beweis für das Vertrauen neutraler Länder in die Macht und Leistungsfähigkeit Deutschlands sind. Eine Warschauer Depesche meldete, daß bei den östlichen Banken Zeichnungen bis zu einer Million Mark gemacht wurden.

Das Pariser Kriegsbulletin. Paris, 12. Okt. Die französische Heeresleitung gab Mittwoch in Paris bekannt, daß südlich von der Somme französische Truppen weitere Fortschritte gemacht hätten. Die Franzosen, so sagt der Bericht, bauten am Mittwoch die am Tage vorher eroberten Stellungen aus und dehnten an etlichen Punkten die Erfolge weiter aus. Die Zahl der Dienstag und Mittwoch gefangen genommenen Deutschen wird auf 1377 Mann, einschließlich 26 Offizieren, angegeben.